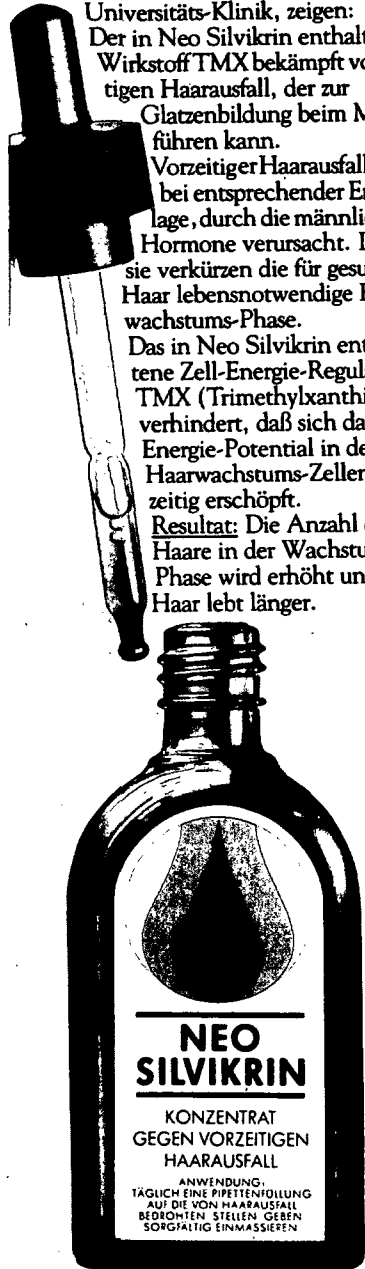


Die Forschung bestätigt:

Neo Silvikrin bekämpft Glatzenbildung

Neueste Tests, durchgeführt an einer Universitäts-Klinik, zeigen: Der in Neo Silvikrin enthaltene Wirkstoff TMX bekämpft vorzeitigen Haarausfall, der zur Glatzenbildung beim Mann führen kann. Vorzeitiger Haarausfall wird, bei entsprechender Erbanlage, durch die männlichen Hormone verursacht. Denn sie verkürzen die für gesundes Haar lebensnotwendige Haarwachstums-Phase. Das in Neo Silvikrin enthaltene Zell-Energie-Regulativ TMX (Trimethylxanthin) verhindert, daß sich das Energie-Potential in den Haarwachstums-Zellen vorzeitig erschöpft. **Resultat:** Die Anzahl der Haare in der Wachstums-Phase wird erhöht und das Haar lebt länger.



Neo Silvikrin- und das Haar lebt länger

Bitte senden Sie mir gratis die Zusammenfassung der klinischen Testergebnisse.

Name _____

Straße _____

Plz/Ort _____

Johnson & Johnson GmbH, Neo Silvikrin Forschung
4000 Düsseldorf 1, Postfach 38 05

84 © J&J

SP 6

REGISTER

GESTORBEN

Max Güde, 82. Im Jahr des KPD-Verbots, 1956, wurde der liberale Jurist zum Karlsruher Chefankläger bestellt. Doch er mochte Kommunisten und andere Staatsfeinde nicht mit der Härte hetzen, die Kollegen, aber auch der damalige Innenminister Gerhard Schröder von ihm erwarteten. So plädierte der eigenwillige Generalbundesanwalt etwa im Hochverratsprozeß gegen die KPD-Funktionäre Rische und Genossen mit solcher Milde, daß er in einer Verhandlungspause von einem Richter gefragt wurde, ob sich denn der Ankläger für einen Angeklagten derart stark machen dürfe. Güde trotzig: „Warum eigentlich nicht?“ Die schließlich verkündeten Urteile lagen – nicht zum ersten-, nicht zum letztenmal – über dem von Güde geforderten Strafmaß. Resigniert nahm der gebürtige Südbadener nach fünf Amts-



jahren seinen Abschied, um als Bundestagsabgeordneter – für die CDU – in die Politik zu wechseln. Doch seine heimliche Hoffnung auf ein Regierungsamt, etwa im Justizministerium, erfüllte sich nicht. Der Neu-Parlamentarier fand einen Ausgleich im „Sonderausschuß für die Strafrechtsreform“, den er von 1963 an leitete. Auch hier agierte Güde streitbar liberal, aber ohne Fortune. 1969 verlor er, auf der Landesliste nicht abgesichert, gar seinen Karlsruher Wahlkreis – das Ende seiner politischen Karriere. Vorletzten Sonntag starb Max Güde in Werl bei Soest an Herzversagen.

Edzard Schaper, 75. Im damals freien Estland ließ sich der Schriftsteller 1930 nieder. Die geschichtliche Situation des sich nach der Oktoberrevolution im Umbruch befindlichen Baltikums wurde zum Hintergrund vieler seiner Romane: „Die sterbende Kirche“ etwa schildet den Zerfall einer russisch-orthodoxen Gemeinde, „Am Abend der Zeit“ eine tragische Liebesgeschichte zwischen einem estländischen Offizier und einer polnischen Aristokratin. Schapers kraftvolle Erzählungen von edlen, frommen Menschen, die ihr Schicksal tapfer an-

nehmen, fanden nach dem Zusammenbruch ihre größte Lesergemeinde – die Besinnung auf abendländische Tradition und die Werte christlicher Kultur galten eine Zeitlang als hoffnungsvolle Orientierungshilfe, in den folgenden Jahren des Wirtschaftswunders aber wurden sie hoffnungslos unmodern und mit ihnen der Autor. Schaper, der sich 1940 – von den Nazis und den Russen gleichermaßen verfolgt – erst nach Skandinavien, dann in die Schweiz abgesetzt hatte, starb am vorletzten Sonntag in Bern an Herzversagen.

Hubert Ney, 91. Schon 1935 kämpfte der in Saarlouis geborene Rechtsanwalt erfolgreich für die Rückkehr des dem Völkerbund unterstellten Saarlandes ins Deutsche Reich. Nach dem verlorenen Zweiten Weltkrieg stritt er erneut für den Anschluß – ab 1952 an der Spitze der noch verbotenen Saar-CDU. Mit Heinrich Schneider (DPS) und Kurt Conrad (SPD) führte Ney den „Heimatbund“, der bei der Volksabstimmung im Oktober 1955 deutlich siegte. Der Weg des Saargebiets in die Bundesrepublik war frei, der lokalpatriotische Christdemokrat wurde der erste Ministerpräsident des kleinsten deutschen Flächenstaates. Doch schon zwei Jahre später mußte er nach heftigen internen Auseinandersetzungen aufgeben, verließ 1959 die CDU und schloß sich, nachdem er bei Wahlen mit seiner „Christlich-Nationalen-Gemeinschaft“ gescheitert war, trotzig der rechtsradikalen NPD an. Vergangenen Freitag starb Hubert Ney, in den letzten Jahren wieder als aufrechter Saarländer geehrt, in Saarlouis.

Konrad Mellerowicz, 92. Konservativ dachte und argumentierte der Berliner Wirtschaftswissenschaftler von Anfang an und bis zuletzt. In linken Systemüberwindern etwa – den Gewerkschaftern und Sozialdemokraten, Mitbestimmern und Profitneidern – sah Mellerowicz eine ernste Gefahr für die soziale Marktwirtschaft. Mehr als dreißig Bücher zur Betriebswirtschaftslehre brachte er auf den Markt. Die meisten in mehreren Auflagen, viele wurden Standardwerke, manche auch ins Japanische und Russische übersetzt. Generationen von Studenten besuchten seit den zwanziger Jahren die Vorlesungen und Seminare des schon bald renommierten Hochschullehrers in Berlin. Mellerowicz bemühte sich, der Praxis Regeln und Anweisungen für Problemlösungen mitzugeben. Bis zuletzt war er als Gutachter in der Privatwirtschaft tätig. Vorletzten Mittwoch starb Konrad Mellerowicz, der noch 90jährig Doktorandenseminare abhielt, in West-Berlin an Herzversagen.